

# Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.  
Es gilt das gesprochene Wort

Matthias Jäggi, evangelisch-reformiert

24. Oktober 2021

## Im Wind tanzen

### Galater 5

«Li-ber-té, Li-ber-tél», so fordern es Menschen an den Corona-Demonstrationen. Sogenannte Freiheitstrychler unterstützen die Forderung mit lautem Kuhglockengeläut. Die einen freut es, die anderen ärgert es. Mich hat es dazu angeregt, heute über Freiheit zu predigen. Dabei ist mir klar, liebe Hörerinnen und Hörer: Das Risiko ist gross, jetzt munter von Fettnäpfchen zu Fettnäpfchen zu hüpfen, denn die Meinungen zu Freiheit sind gemacht. Ich tu's trotzdem und starte bei Paulus; der hat sich intensiv mit dem Thema Freiheit auseinandergesetzt. Anno Domini 55 schreibt Paulus an die junge Gemeinde nahe der heutigen Stadt Ankara: *Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!* – Joch der Knechtschaft? Mir fällt auf, dass es da eine hübsche Verbindung gibt zwischen Paulus und den Freiheitstrychlern. Die tun nämlich genau das, wovon Paulus abrä: Sie legen sich freiwillig ein schweres Joch auf ihre Schultern.

*Zur Freiheit hat uns Christus befreit!* Paulus stellt sich damit mitten in die biblische Geschichte hinein, und die ist ja in ihrem Kern eine Befreiungsgeschichte. Sie beginnt mit der Befreiung des Volkes Israel aus der Knechtschaft in Ägypten, sie erzählt vom befreienden Wirken Jesu. Die Kirchen haben diesem Geist der Freiheit mal mehr Raum gegeben, mal weniger. Gelegentlich reagierten sie mit Zwangsmassnahmen, etwa gegenüber der Täuferbewegung. Die Täufer wollten ernst machen mit der Gewaltlosigkeit und nicht ins Militär. Das war der Staatskirche zu radikal. Trotzdem: In seinem Innersten ist das Christentum nach wie vor eine Befreiungsbewegung – finde ich, und frage mich: Wo würden wir Paulus in dieser Pandemie-Zeit antreffen? An einer Demo, im Impfbus, am Krankenbett? - Die Antwort hängt meiner Meinung nach davon ab, was wir unter Freiheit verstehen. Ist ja eines dieser grossen Wörter. Eines, das jede und jeder anders füllt? Was ist Freiheit für Sie, liebe Hörerin, lieber Hörer? Ich meine: für Sie ganz persönlich, jenseits tagesaktueller Wortgefechte.

Ich habe aus den vergangenen Wochen drei Momente in Erinnerung, in denen ich mich frei fühlte. Ein erster: Abflug in Kloten nach Irland, vor mir zehn Tage Natur erleben, keltisches Christentum entdecken, und gelegentlich im Pub ein Guinness trinken. Als das Flugzeug auf der Startbahn so richtig Schub gab und es mich leicht in den Sessel drückte, da fand ich: endlich wieder reisen, Reise-Freiheit – und so schwebte ich den Wolken entgegen.

Ein zweiter Moment: Grad letzte Woche wieder mal setzte ich mich nach dem Essen statt ins Büro aufs Mountainbike; ich pedalte an der warmen Herbstsonne dem schon leicht bunten Wald am Tiersteinberg entgegen, über mir ein tiefblauer Himmel. Das ist eine Freiheit, die mir der Pfarrberuf gelegentlich eröffnet: Mitten im Alltag kurz raus aus dem Alltag, dafür abends etwas länger arbeiten.

Einen dritten Freiheitsmoment erlebte ich letzten Sonntag in der Kirche: Zertifikat sei Dank konnten wir mit 150 Leuten eine Jodlermesse geniessen und Abendmahl feiern. Es war für mich ein befreiendes Moment, die Gottesdienstgemeinde unverhüllt vor mir zu sehen. Seit meinem Stellenantritt in Frick vor einem Jahr war es das erste Mal, dass ich eine nicht maskierte Gemeinde vor mir hatte.

Zurück zu Paulus. Was ist Freiheit für ihn? In seinem Brief an die Galaterinnen und Galater predigt Paulus: *Zur Freiheit seid ihr berufen worden, liebe Brüder und Schwestern.* – Tönt gut! Tönt etwas nach Reinhard Mey: *Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein.* Bloss kommt bei Paulus dann noch ein Nachsatz, ein ziemlich entscheidender sogar: *Auf eins jedoch gebt acht: dass die Freiheit nicht zu einem Vorwand für die Selbstsucht werde, sondern dient einander in der Liebe!* Paulus redet also nicht der Grenzenlosigkeit das Wort, es gibt für ihn keine absolute, keine losgelöste, keine von den Mitmenschen losgelöste Freiheit. *Dient einander in der Liebe!* Das passende Bild dazu ist dann nicht das Flugzeug hoch oben über den Wolken, sondern der Drache, der im Herbstwind tanzt. Vielleicht haben Sie schon länger keinen Drachen mehr steigen lassen. Aber ich bin sicher, sie kennen das Bild: Farbige Flecken am Himmel; manchmal selbst gebastelt, mit Holzleisten und Packpapier und einem stabilisierenden Schweif aus zusammen gefalteten Zeitungspapierbogen; manchmal aus leichten, biegsamen Fiberglas-Stäben, bespannt mit reissfestem Stoff. Egal, was für einen Drachen sie vor ihrem inneren Auge sehen: Sie alle sind mit einer Schnur mit der Person verbunden, die den Drachen steigen lässt.

Freiheit ist biblisch verbunden mit Liebe. Freiheit ist biblisch ein Drache, der im Herbstwind tanzt, aber mit einer Schnur mit dem Boden verbunden ist. Sie können mir das jetzt als «moralinsauer», als «typisch Kirche», als «immer diese Spassbremsen» auslegen. Ich halte es da mit der Fonduewerbung: «Chli stinke muess es.» E chli Moral brucht's. Im Ernst: Eine Gesellschaft ohne

Moral, ohne Regeln, eine total freie Gesellschaft verkehrt sich im Nu in ihr Gegenteil, nämlich in eine totalitäre Gesellschaft. Paulus sagt es schon damals viel schöner: *Dient einander in der Liebe! ... Wenn ihr einander aber beißen und fressen wollt, dann seht zu, dass ihr euch nicht gegenseitig verschlingt!* Absolute Freiheit, so Paulus, mündet in ein gnadenloses Fressen und Gefressenwerden. Freiheit, die selbstsüchtig nur das eigene Ego im Blick hat, ist destruktiv. Laut Paulus führt sie zu Zorn, Zank, Zwietracht, zu Spaltung.

Ich bin immer wieder baff, wie präzise die Bibel beschreibt, was das menschliche Zusammenleben fördert und was es zersetzt. Freiheit, die die Verbindung zur Liebe kappt, spaltet, führt zu Lagerbildung. In dieser Situation sind wir aktuell: Wir alle wollen unsere Freiheiten zurück. Wo wir aber nicht mehr die Pandemie bekämpfen, sondern einander – haben wir verloren. Freiheit, die die Verbindung zur Liebe kappt, gleicht dem Drachen, dessen Schnur reisst: ein paar fröhliche Loopings noch, dann beginnt er zu torkeln, verheddert sich im nächstbesten Baum oder landet irgendwo – Grounding!

Paulus bleibt nicht in düsterer Untergangsstimmung hängen. Er präsentiert eine Lösung. *Zur Freiheit seid ihr berufen worden, liebe Brüder und Schwestern.* Er meint damit: Gott liebt euch so, wie ihr seid. Ihr seid frei, frei einander in Liebe zu dienen. Dieses Verständnis von Freiheit führt laut Paulus zu Frieden, Freundlichkeit, Güte. Liebe Hörerinnen und Hörer, Sie und ich, wir werden in der nächsten Zeit noch oft von Freiheit hören. Kein Problem, wenn Sie bald wieder vergessen, was ich in den letzten Minuten im Detail dazu gesagt habe. Aber nehmen Sie doch dieses Bild mit vom Freiheitsdrachen, der im Herbstwind tanzt. Im Wind tanzen kann nur, wer in Liebe verbunden ist. Amen

*Matthias Jäggi*  
*Gänsackerweg 8, 5073 Gipf-Oberfrick*  
*matthias.jaeggi@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich